

Kapitel 1: Urlaub im Wohnmobil

Hallo Leute, ich bin's wieder, euer Robin, Robin Huth. Ist eine Weile her, seit ich euch meine Geschichte erzählt habe. Seither ist viel geschehen. Wenn ihr mögt erzähl ich euch gerne, was Lara und mir Unglaubliches passiert ist:

Eigentlich fing alles ganz harmlos an, so wie fast alle unglaublichen Geschichten.

Wir waren zusammen im Urlaub, Tanja, Felix, klein Lotta, Lara und ich. Da wir nun eine richtige Familie mit Kleinkind sind, überlegten sich Tanja und Felix eine neue Art zu reisen. Sie mieteten ein Wohnmobil.

Lara und ich staunten nicht schlecht, als Felix mit dem unförmigen Wagen in die Hofeinfahrt einbog und vor dem Haus anhielt.

„Sieht aus wie ein LKW“ sagte ich zu Lara, die neben mir auf der Treppe stand und wie ich, neugierig das Auto betrachtete. „Ob das bequem ist?“

Ich hatte da meine Zweifel, ich kenne LKWs in dieser Größe von unseren Einsätzen bei MfTN. Sie werden gebraucht um die Boxen aufzunehmen, in denen die geretteten Tiere in ihre bessere Zukunft gebracht werden. Komfortabel sind sie nicht. Schon gar nicht für eine Familie mit Kind.

„Ach, Robin“, seufzte Lara theatralisch neben mir und schaute mich mit einem Blick an, der mir sagte, dass ich gleich eine längere Erklärung zu hören bekäme.

Ich hockte mich schon mal auf meine Hinterkeulen, während sie zu reden begann: „Ein Wohnmobil ist so etwas wie ein Ferienhaus auf Rädern. Darin ist alles untergebracht, was man im Urlaub benötigt.“

Sie schwieg und lief an mir vorbei die Treppe runter. Ich schaute ihr verdattert nach. Was, sie war schon fertig mit ihrer Erklärung? Dazu hätte ich mich nicht hinsetzen brauchen.

Inzwischen war Felix ausgestiegen und hatte die Seitentür des Wohnmobils aufgemacht. Tanja, mit Lotta auf dem Arm, schaute neugierig ins Innere. Und Lara war bereits hineingehüpft. Typisch...

Ich beeilte mich ebenfalls zum Wohnmobil zu kommen, schließlich wollte ich die Besichtigung nicht verpassen. Felix ließ gerade eine kleine Treppe herunter, die unter der Tür befestigt war und Tanja stieg ins Auto.

Bevor Felix ihr folgen konnte war ich dort und wuchtete meinen Körper die drei Stufen hinauf. Dabei stieß ich Felix fast herunter, der ebenfalls gerade einsteigen wollte.

„Nana, Robin, nicht so stürmisch, wir fahren doch erst morgen früh los. Du brauchst nicht so zu rennen.“

Felix klang leicht verärgert und ich brummte als Entschuldigung für den Rempler.

Das Innere des Wohnmobils sah tatsächlich aus wie eine kleine Wohnung, allerdings eine sehr kleine Wohnung. Jetzt, wo wir alle vier drin standen war kaum noch Platz. Ein Glück, dass Tanja Lotta auf dem Arm hielt, die Kleine hätte nicht auch noch zwischen uns stehen können.

Felix schien die Enge gar nicht zu bemerken, freudig fragte er: „Na, wie findet ihr es?“

Seltsamerweise fand auch Tanja alles prima. Sie setzte sich auf die kleine gepolsterte Bank an den winzigen Tisch und stellte Lotta neben sich. Lara kroch unter den Tisch um den Boden zu beschnüffeln. Jetzt, wo nur noch Felix und ich standen, war Platz. Wie wir in dieser Enge allerdings unseren Urlaub genießen sollten war mir ein Rätsel.

Am nächsten Morgen standen wir in aller Frühe auf um unsere Urlaubsfahrt anzutreten. Felix hatte noch am Abend alles ins Auto eingeräumt, was wir mitnehmen wollten. Es war jede Menge Kram, den er aus dem Haus schleppte und ich befürchtete das Schlimmste. Wenn er auch noch das viele Zeug mitnahm, würden wir noch weniger Platz haben. Es war mir ein Rätsel wo wir uns alle während der Fahrt aufhalten sollten.

Doch Welch ein Wunder, als Lara und ich ins Auto durften war nichts von dem zu sehen, was Felix hereingeschleppt hatte. Nur unsere Hundekissen lagen da und Felix schickte uns darauf.

„Ihr bleibt gefälligst während der Fahrt auf euren Plätzen“, sagte er ungewohnt streng zu uns. „Herumlaufen könnt ihr, wenn wir anhalten und aussteigen.“

Nachdem Lara und ich brav auf unseren Plätzen lagen gab er jedem einen großen Kauknochen. „Damit ihr unterwegs eine Beschäftigung habt“, brummelte er versöhnlich und tätschelte uns. Dann verließ er den kleinen Raum und schloss die Tür hinter sich.

Kurz darauf öffneten sich die beiden vorderen Türen und er und Tanja stiegen ein. Zwischen ihren Sitzen befand sich ein kleinerer für Lotta. Tanja setzte die Kleine hinein und schnallte sie mit einem Gurt fest. Nachdem auch sie und Felix sich angeschnallt hatten, ging die Fahrt los.

Ich muss sagen, es war nicht so schlimm, wie ich befürchtet hatte. Eigentlich war der Urlaub im Wohnmobil sogar richtig toll.

An der Ostsee angekommen, fuhren wir auf einen Campingplatz direkt am Meer. Irgendwie zauberte Felix ein Zelt an unser Wohnmobil in dem wir uns zusätzlich

aufhalten konnten, wenn wir nicht am Strand waren. Von Enge war jetzt keine Spur mehr. Abends baute Felix dann die Einrichtung im Wohnmobil so um, dass da plötzlich für ihn, Tanja und Lotta ein Bett war. Lara und ich durften im Vorzelt schlafen.

Nach ein paar Tagen faulenzten am Strand fuhren wir weiter und hielten schließlich wieder auf einem anderen Campingplatz. Er lag an einem See, doch wir gingen diesmal nicht baden, sondern wandern. Natürlich nicht so weit, denn Lotta konnte noch nicht weit laufen und musste in einer Art Rucksack von Felix auf dem Rücken getragen werden. Mir war es auch lieber, nur kurze Strecken zu wandern, denn die Beine und die Figur einer Bulldogge sind nicht für langes Laufen gemacht.

Lara, die sehr gerne läuft, machte öfter abends noch eine Joggingrunde mit Tanja um den See, damit sie sich auspowern konnten. Felix und ich passten derweil auf Lotta auf und brachten schon mal den Grill zum Glühen, auf dem dann unser Abendessen gebraten wurde.

Es war ein richtig schöner, gemütlicher Urlaub. Auf dem Campingplatz gab es alles, was Menschen und Hunde im Urlaub benötigen. Das Wetter war wunderbar und wir waren jeden Tag im Freien. Manchmal besuchten wir eine nahe Hundewiese, damit Lara und ich mit anderen Hunden spielen konnten. Am Abend grillten wir Würstchen oder Fische und wir Hunde bekamen natürlich auch unsere Portion davon ab.

Die zwei Wochen Urlaub gingen wie im Flug vorüber. Dann packte Felix das Vorzelt wieder ab und verstaute es im Auto. Doch diesmal fuhren wir nicht auf einen neuen Campingplatz. Am nächsten Morgen ging es nach dem Frühstück wieder in Richtung Heimat.